

biosyn konnte 2009 im Ausland zweistellig zulegen

FELLBACH (cw). Stagnation im Inland, zweistelliges Plus im Export: So lautet für den Fellbacher Selen spezialisten biosyn die Bilanz des Geschäftsjahres 2009. Diese Entwicklung dürfte sich 2010 fortsetzen.

Insgesamt nahm der Firmenumsatz 2009 um zwei Prozent auf 14 Millionen Euro zu. Im Ausland, wo der Mittelständler 30 Prozent seines Umsatzes erwirtschaftet, nahmen die Verkäufe um 24,5 Prozent auf 4,2 Millionen Euro zu. Wichtigstes Produkt ist Selen. Nach eigenen Angaben ist biosyn weltweit der führende Anbieter selenhaltiger Präparate und derzeit einziger Hersteller, der medizinisch eingesetztes Natriumselenit in arzneimittelrechtlich vorgeschriebener Qualität liefern kann.



Dr. Thomas Stiefel

Für das laufende Geschäftsjahr rechnet biosyn-Geschäftsführer Dr. Thomas Stiefel im Inland mit einem Prozent Umsatzwachstum und einschließlich der Exporte mit fünf Prozent Zuwachs. Die wichtigsten Auslandsmärkte für biosyn sind der Iran, Österreich, Großbritannien, die Schweiz und Korea.

Neben dem Selen-Portfolio entwickelte sich auch die Nachfrage nach dem aus einer Meeresschnecke gewonnenen Protein KLH (Keyhole-Limpet-Hämocyanin) sehr gut. Das Protein wird etwa von Bayer als Träger für einen therapeutischen Impfstoff gegen Non-Hodgkin-Lymphom verwendet. Weitere Lieferverträge hat biosyn mit dem britischen Forschungsunternehmen Protherics und der GlaxoSmithKline-Tochter Affiris. Das KLH-Geschäft sei noch sehr klein, so Stiefel, berge aber „ein gewaltiges Potenzial, wenn die von den Vertragspartnern eingeleiteten klinischen Prüfungen erfolgreich verlaufen“.



Organobalance-Gründerin Christine Lang. Bald sollen eigene Produkte in die Apotheken kommen © Mike Wolff/OrganoBalance

Organobalance will nicht mehr nur für andere forschen

Bibliothek mit 8000 Mikroorganismen / In drei bis fünf Jahren eigene Produkte

BERLIN (uju). Nach dem Verkauf des Diagnostikaunternehmens Brahm AG an den US-Laborspezialist Thermo Fisher ist Firmengründer und Geschäftsführer Dr. Bernd Wegener aus dem Unternehmen ausgeschieden und beteiligt sich jetzt an dem jungen Berliner Biotechunternehmen Organobalance. Wegener wird dort auch seine Managementenerfahrung einbringen.

Die ausgezeichnete Forschungs- und Führungskompetenz der Organobalance-Gründerin Prof. Dr. Christine Lang haben Wegener zu seinem Engagement bewogen. „Das 2001 gegründete Unternehmen arbeitet seit Jahren profitabel, hat exzellente Strukturen und passt mit seinen Produkten“, so Dr. Wegener, „hervorragend in unsere Zeit.“

Organobalance erforscht Lactobacillen und Hefen, um deren gesundheitsfördernde Wirkung in marktfähige Produkte umzusetzen. Basis der Forschung bildet eine firmeneigene Stammbibliothek von mehr als 8000 überwiegend lebensmittel-geeigneter Mikroorganismen, die für entsprechende Anwendungen gescreent werden. Enge Kooperationen bestehen mit Partnern aus der Lebensmittel- und Healthcare-Industrie. So wurde beispielsweise mit der BASF ein Zahnpflegemittel basierend auf einem isolierten Bakterienstamm zur natürlichen Kariesbekämpfung entwickelt.

Eine Eigenentwicklung stellt auch ein Lactobacillus zur Bekämpfung des Helicobacter-pylori-Bakteriums dar. Die Vermarktung selbstentwickelter Produkte in Apotheken wird ein Schwerpunkt der Tätigkeit Dr. Wege-

ners bei Organobalance sein. In den nächsten drei bis fünf Jahren ist nicht nur der Eintritt in den deutschen Markt geplant. Wegener zufolge gibt es bereits Anfragen von potenziellen Lizenznehmern aus Asien. Damit wird das Unternehmen von einem eher durch Auftragsforschung geprägten Biotech-Dienstleister zu einem Anbieter neuer Wirkstoffe mit allen Patent- und Schutzrechten in eigener Wertschöpfung. Mit der Gründung der Organobalance Medical AG – zu gleichen Teilen in Besitz von Lang und Wegener –, soll dieser Prozess forciert werden. Ein zweiter Standort in Flensburg diene bisher zur Herstellung von kleinen Chargen und als Pilotanlage. Dieses Werk soll in den nächsten Jahren erheblich ausgebaut und zu einem Produktionsstandort für eigene und lizenzierte Präparate werden.

Auf der Suche nach Versorgungskonzepten

Generikahersteller müssen sich etwas einfallen lassen, um bei Kassen zu landen – die aber haben andere Sorgen

FRANKFURT/M (rki). Generikaanbieter können in Zukunft nicht mehr



den die Politiker vernünftige Versorgungskonzepte sehen, möglichst sol-

Sanofi-Aventis auf Einkaufstour in den USA

PARIS (PW). Sanofi-Aventis plant offenbar weitere Zukäufe in den USA. Berichten zufolge stünden den Franzosen dafür 15 Milliarden Dollar zur Verfügung. Die Spekulationen über eine Großakquisition seien aufgekommen, nachdem CEO Chris Viehbacher den Aufsichtsrat über einen Deal informiert habe, der bei mehr als 20 Milliarden Dollar liegen könnte. Erst kürzlich hat Sanofi-Aventis mit dem US-Biotechunternehmen Regulus (San Diego) eine Allianz zur Entwicklung RNA-basierter Medikamente geschlossen, die Regulus im Erfolgsfall bis zu 750 Millionen Euro einbringen kann. Außerdem hat Sanofi angekündigt, die TargeGen Inc (ebenfalls San Diego) zu übernehmen. TargeGen arbeitet an chemischen Kinasehemmern, die gegen bestimmte Formen der Leukämie, gegen Lymphome sowie Erkrankungen des blutbildenden Systems helfen sollen. Einschließlich Meilensteinen könnte diese Akquisition Sanofi-Aventis bis zu 560 Millionen Dollar kosten.

Eli Lilly kauft Biotechfirma

INDIANAPOLIS (ck). Eli-Lilly hat ein definitives Abkommen zur Übernahme der US-Biotech-Gesellschaft Alnara Pharmaceuticals (Cambridge/Mass.) geschlossen und konsolidiert damit seine Biotech-Sparte. Finanzielle Details der Transaktion wurden nicht genannt. Wie der US-Pharmahersteller mitteilte, entwickelt Alnara Proteintherapeutika für die Behandlung von Stoffwechselkrankheiten. Ein fortgeschrittener Entwicklungskandidat ist Liprotamase, eine nicht-porkine Ersatztherapie für Pankreasenzyme. Der Wirkstoff wird in den USA derzeit von der Arzneimittelbehörde FDA für die Behandlung von exokriner Pankreasinsuffizienz bewertet.

bei Hexal, ein. Eine Aufgabe, die auch sein Unternehmen bislang nicht lösen